

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Willi Baumann: Das Offizialatsarchiv Vechta 2008

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Willi Baumann

Das Offizialatsarchiv Vechta 2008

Bekanntlich befindet sich im Offizialatsarchiv Vechta (OAV) eine umfangreiche Sammlung von Kirchenbüchern der katholischen Pfarreien des Oldenburger Landes. Diese Sammlung umfasst sowohl Original-Matrikeln, die von einzelnen Pfarreien im Rahmen der Zentralisierung ihrer Archive abgegeben wurden, als auch Duplikate in Form von Maschinen-Abschriften, beglaubigten Zweitschriften und Digitalisaten. Für die familienkundliche Forschung (Genealogie) stellen diese Dokumente ein überaus wertvolles Quellenreservoir dar. In der Regel erfolgt die Auswertung der Kirchenbücher durch Einsichtnahme der Bände bzw. Bilddateien im Lesesaal des Archivs. Seit 2005 werden darüber hinaus an einzelne Familienforscher per Vertrag digitalisierte Kirchenbuchdaten eines bestimmten Kirchspiels ausgeliehen, um auf diese Weise die zeitaufwendige Erstellung von Ortsfamilienbüchern zu unterstützen. Diese private Forschungstätigkeit wurde im Berichtsjahr auf eine neue Grundlage gestellt. Am 28. März 2008 wurde eine vertragliche Vereinbarung zwischen dem Bischöflich Münsterschen Offizialat in Vechta, der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde und dem Heimatbund für das Oldenburger Münsterland geschlossen, wodurch die Erschließung und Auswertung der Kirchenbücher unter die Aufsicht der beiden letztgenannten Institutionen gestellt und als Ziel die Veröffentlichung der bearbeiteten Kirchenbuchdaten in der Reihe der „Oldenburgischen Ortsfamilienbücher“ auf CD-ROM festgelegt wurde.

Ein für die Sicherung der Kirchenbücher und die Praxis ihrer Erforschung wichtiger kirchlicher Erlass wurde wie in anderen deutschen Diözesen so auch im Bistum Münster im Berichtsjahr durch Veröffentlichung im „Kirchlichen Amtsblatt“ in Kraft gesetzt. Demnach sollen die archivreifen Kirchenbücher der katholischen Kirchengemeinden des Oldenburger Landes an das OAV abgegeben werden. Außerdem wurde klar gestellt, dass die Nutzung der Matrikeln an bestimmte Sperrfristen gebunden ist, die sich jahrgangsweise auf die Eintragungen beziehen (Taufbücher: 120 Jahre; Trauungsbücher: 100 Jahre; Sterbebücher: 40 Jahre, Einschränkung: bei Bänden, deren Schlussdatum weniger als 100 Jahre zurückliegt, nur schriftliche Auskunft). Im Gegensatz dazu gelten bei der Benutzung der staatlichen Personenstandsregister andere Fristen (Geburtenbücher: 110 Jahre; Heiratsbücher: 80 Jahre; Sterbebücher: 30 Jahre), wobei der Zugang zu diesen standesamtlichen Dokumenten nach dem zu Beginn des Jahres 2009 in Kraft getretenen „Gesetz zur Reform des Personenstandsrechts“ erleichtert

wurde und nunmehr ein „berechtigtes Interesse“ als Benutzungsvoraussetzung ausreicht.

Im Berichtsjahr wurden wiederum einzelne Pfarrarchive aus dem Officialatsbezirk Oldenburg nach Vechta überführt, dort inventarisiert und im Magazin eingelagert. Die Archive folgender Kirchengemeinden wurden als Deposita vom OAV übernommen: Oldenburg St. Peter, Wildeshausen, Cloppenburg St. Andreas, Langförden, Wilhelmshaven St. Willehad und Wilhelmshaven St. Michael. Außerdem gab es Aktennachlieferungen zu den bereits zentralisierten Pfarrarchiven Goldenstedt, Lönigen, Neuscharrel, Oldenburg St. Christophorus, Oldenburg-Osternburg, Osterfeine, Oythe, Rastede und Vestrup. Das umfangreiche Archiv der alten Pfarrei Lönigen, zu dem auch ein großer Bestand mittelalterlicher Urkunden gehört, wurde inventarisiert. Weitere kleinere Akzessionen betrafen Einzelakten heimischer Bauernfamilien aus dem 18. Jahrhundert (abgegeben von Franz Hellbernd, Vechta), Armenakten des Kirchspiels Essen aus dem 19. Jahrhundert (abgegeben von Prof. Dr. Helmut Ottenjann, Cloppenburg) und Fotoalben der Familie Triller aus Wilhelmshaven (abgegeben von Maria Theresia Haschke, Wilhelmshaven).

Zur Verbesserung der Forschungslage im OAV trug auch die Übernahme der am Gymnasium Antonianum in Vechta verwahrten „Sammlung Willoh“ als Depositum bei. Karl Willoh (1846-1915) war katholischer Priester und hat während seiner Tätigkeit als Strafanstaltsgeistlicher in Vechta zahlreiche geschichtliche Arbeiten verfasst, u.a. als Hauptwerk eine fünfbandige „Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg“. Nach seinem Tod gelangte sein Nachlass (oder zumindest ein Teil davon) in die Lehrerbibliothek des Vechtaer Gymnasiums und wurde dort in den 1980er-Jahren von einer ABM-Kraft nach thematischen Gesichtspunkten geordnet und inventarisiert. Die Dokumente wurden in ihrer Ordnung belassen, archivtechnisch bearbeitet und in einer Kurzübersicht neu verzeichnet. Die Sammlung enthält kein schulamtliches Schriftgut, sondern neben Original-Archivalien verschiedener anderer oft kirchenamtlicher Provenienz (darunter ein Einkünfteverzeichnis aller Benefizien im Niederstift Münster von 1613) eine Fülle von Presseartikeln aus dem 19. und 20. Jahrhundert, einzelne Korrespondenzen des Geistlichen und handschriftliche Entwürfe im Druck erschienener Arbeiten, insgesamt ein Sammelsurium von historischen Nachrichten vorwiegend über das Niederstift Münster. Aus dem Nachlass Willoh stammen auch einige Alben mit Postkarten, die u.a. Motive aus dem Oldenburger Münsterland zeigen. Ein weiteres Album stammt aus dem Privatbesitz des ehemaligen Gymnasiallehrers Prof. Theodor Düttmann. Es wurde ihm 1906 zur Goldenen Hochzeit geschenkt und enthält über 250 Fotokarten der von ihm unterrichteten Schüler aus den Jahren 1856 bis 1906. Diese Fotoalben wurden im OAV durch studentische Praktikanten inhaltlich erschlossen. Außerdem wurde die bislang in der Gymnasialbibliothek verwahrte Sammlung von Zeitungsbänden als Depositum übernommen. Es handelt sich dabei um Jahrgangsbände der

in Vechta verlegten bzw. gedruckten Lokalzeitungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert (Sonntagsblatt 1834-1857, Neue Zeitung 1866-1882, Vechtaer Zeitung 1882-1896, Oldenburgische Volkszeitung 1905-1924, Dammer Nachrichten 1882-1894, Wildeshauser Nachrichten 1883-1884). Im OAV sind alle Unterlagen nun für die Forschung zugänglich, was vorher nur begrenzt möglich war.

Die Sammlung der frühen Druckwerke wurde durch ein Exemplar des 1599 herausgegebenen „Oldenburgisch Chronicon“ des Superintendenten Hermann Hamelmann bereichert. Dieses grundlegende Quellenwerk zur Geschichte der Grafschaft Oldenburg hat Dr. Reinhard Lettmann am Tag seines Rücktritts als Diözesanbischof von Münster dem Vechtaer Weihbischof Heinrich Timmerevers geschenkt, der es zur sachgerechten Aufbewahrung an das OAV weitergab. Ursprünglich befand sich der Band im Besitz des aus der Löninger Bauerschaft Huckelrieden gebürtigen Weihbischofs Wilhelm Wöste, der ihn seinerseits bei seinem Abschied als Leiter des Katholischen Büros in Bonn von seinem evangelischen Amtskollegen, Bischof Dr. Hermann Kunst, geschenkt bekommen und testamentarisch dem Bischof von Münster vermacht hatte.

In einer größeren Stückzahl wurde ein achtseitiger Handzettel auf Bilderdruckpapier hergestellt, der grundlegende Informationen über die Forschungsmöglichkeiten und Nutzungsbedingungen im OAV enthält und auf Nachfrage in begrenzter Anzahl abgegeben werden kann. – Der Leiter des Archivs, Willi Baumann, konnte im Oktober sein 25-jähriges Dienstjubiläum beim Bischöflichen Offizialat begehen. – Im Rahmen eines vom Caritas-Sozialwerk Vechta durchgeführten, zeitlich befristeten ABM-Projekts hat Anita Höne aus Vechta die seit 1965 von katholischen Familien des Oldenburger Landes gemeldeten und 1972 in einem Gedenkbuch gedruckten Namen der Opfer des Zweiten Weltkriegs in eine EDV-gestützte Datenbank übertragen. Dadurch kann auf über 10.000 Einzelfälle schnell zugegriffen werden. Ein Exemplar des Gedenkbuchs wird in der Krypta der Wallfahrts- und Kriegergedächtniskirche in Bethen verwahrt, wo auch der Opfer des Ersten Weltkriegs gedacht wird. Die digitalisierten Daten wurden nach Fertigstellung der Abschrift auf der Internetseite des Offizialates online gestellt. – Wie in den Vorjahren kamen wiederum studentische Hilfskräfte zum Einsatz, vor allem um die notwendige Säuberung und Entmetallisierung von Archivgut und das recht praktikable Umbetten von gelochten Akten auf Bügel durchzuführen. – Mit dem Aufsichtscanner wurden wiederum verschiedene, nicht im OAV verwahrte kirchliche Archivalien digitalisiert, beispielsweise die beiden ältesten Kinder-Aufnahmebücher (1889-1909) des St. Vincenz-Hauses in Cloppenburg, die Pfarrchronik von Langförden und ein Rechnungsbuch der Pfarrei Damme aus dem 16. Jahrhundert.

Besonders hinzuweisen ist auf die von der Kommission für Zeitgeschichte 2008 in ihrer bekannten Forschungsreihe herausgegebene Dokumentation zum Thema „Zwangsarbeit und katholische Kirche 1939-1945“. In diesem Band ist auch der Abschlussbericht über „Kirche und Zwangsarbeit im Bistum Münster“ veröffentlicht,



der von Archivar Peter Sieve zusammen mit Bernhard Frings verfasst wurde. – In der zum 700-jährigen Jubiläum veröffentlichten Stadtgeschichte von Friesoythe ist das OAV unter anderem mit einem Beitrag von Willi Baumann über die Entwicklung der katholischen Pfarrei St. Marien im 19. und 20. Jahrhundert vertreten.

Der Bibliotheksbestand konnte durch verschiedene Schenkungen von Geistlichen (Pfarrer em. Theodor Sommer, Lüsche; Kaplan Timo Holtmann, früher Vechta; Pfarrer em. August Vornhusen, Bollingen; Pfarrer em. Alfons Diekmann, Steinfeld) und anderer Personen (Anton Massanetz, Apen; Engelbert Hasenkamp, Vechta; Prof. Dr. Hildegard Wiegmann, Vechta) weiter ausgebaut werden. Von der Landesbibliothek Oldenburg, dem Bistumsarchiv Münster und dem Heimatverein Löningen wurde eine größere Anzahl von Druckwerken auf dem Tauschweg erstanden. Als Leihgabe hat der Vechtaer Gymnasiallehrer Markus Instinsky dem OAV einige Bände der Inschriften-Editionen aus der Reihe „Corpus Inscriptionum Latinarum“ überlassen und etliche profan- und kirchengeschichtliche Werke der Bibliothek gestiftet.

Das OAV erfreut sich eines seit Jahren konstanten Besucherzuspruchs. An den Öffnungstagen wurde es 929 mal von Benutzern in Anspruch genommen, davon bezogen sich 661 Benutzungen auf genealogische und 268 auf kirchengeschichtliche Themen. Hinzu kommen Hunderte schriftliche und telefonische Auskünfte. Außerdem wurden mehrere Führungen durchgeführt, an denen insgesamt 113 Personen teilnahmen, darunter Bedienstete des Finanzamts Vechta, Mitglieder der Heimatvereine Cloppenburg und Langförden sowie Gymnasialschüler und Studenten aus Vechta. Nach der Statistik wurden in den letzten fünf Jahren insgesamt über tausend Jahres-Benutzungsanträge gestellt, von denen mehr als 60 auf ausländische Archivbesucher entfielen, die vor allem aus den Niederlanden und den USA angereist waren.

Uwe Meiners

Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum 2008

Service und Besucher: Familien mit Kindern den Aufenthalt im Museumsdorf Cloppenburg noch attraktiver zu gestalten und gleichzeitig über das Spiel an die Inhalte des Museums heranzuführen: unter diesem Anspruch steht die Errichtung des neuen Spielplatzes beim Dorfkrug. Am 29. April war es endlich soweit. Nach umfangreichen Planungs- und Vorbereitungsmaßnahmen konnte das Projekt, maßgeblich vom Freundeskreis des Museums, vom Bezirksverband Oldenburg, vom Rotary Club Cloppenburg und von vielen privaten Förderern unterstützt, der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit Karussell, Kletterturm und Rutsche, Schaukeln, Wippe und Balanciergeräten nimmt der Spielplatz all diejenigen Elemente auf, die schon um 1900 zu den ersten öffentlichen Spielplätzen und auch zu manchen ländlichen Ausflugsgaststätten gehörten. Der Dorfkrug ist in seiner heutigen Funktion und Gestalt eigentlich ein Musterbeispiel für die prosperierende Gastronomie aus der Zeit der vorletzten Jahrhundertwende, als die Bürger in Scharen den ländlichen Raum als Ausflugsziel entdeckten und die Wirte alles dafür taten, dass die Städter möglichst lange bei ihnen blieben: durch den Ausbau ihrer Kaffeegärten, den Neubau von überdachten Kegelbahnen und eben auch durch die Anlage von Spielplätzen.

Da aus Sicherheitsgründen die Übernahme oder der Nachbau historischer Spielgeräte generell ausscheiden musste, stellt dieser notwendige Kompromiss für die vielen Kinder, die inzwischen den Spielplatz und seine Geräte getestet haben, keinen Nachteil dar, im Gegenteil. Nach dem Schauen und Erleben des Museums konzentrieren sich das Ausschspannen und Toben nun auf das Umfeld des Dorfkrugs. Angesichts der überaus positiven Resonanz auf diese Neuerung kann das Museum mit den wirtschaftlichen und inhaltlichen Zielsetzungen der Maßnahme gleichermaßen zufrieden sein. Wie auch die Besucherzahlen den Erwartungen durchaus entsprechen und sich am Jahresschluss mit rund 254.000 registrierten Gästen knapp über dem Durchschnitt des letzten Jahrzehnts eingependelt haben. Die Anstrengungen und werblichen Maßnahmen, dieses ehrgeizige Ziel Jahr für Jahr zu erreichen oder nach Möglichkeit zu übertreffen, sind indes stark gestiegen. Dabei die Balance zu halten zwischen den eigenen wissenschaftlich-museologischen Ansprüchen und den besucherorientierten Serviceleistungen ist für das Museum eine ganz besondere Herausforderung, der es sich stets aufs Neue